

In (musikalischer) Freundschaft verbunden

Die Sopranistin Franziska Heinzen und der Pianist Benjamin Mead haben mit einigen klug konzipierten Liedprogrammen auf sich aufmerksam gemacht. Auch ihr Debütalbum fällt aus dem Rahmen. Unter dem knappen Titel »Les Six« begeben sich die zwei auf die Spuren des französischen Kompositionskollektivs »Groupe des Six«, das sich um 1920 zusammenfand, um spätromantischen und impressionistischen Musiktraditionen eine Ästhetik entgegenzusetzen, die auf Vereinfachung und Klarheit zielte. Erik Satie und Jean Cocteau gaben die Impulse für diese Ideengemeinschaft, zu der Georges Auric, Louis Durey, Arthur Honegger, Darius Milhaud, Francis Poulenc und Germaine Tailleferre gehörten. Zusammen kreierten sie allerdings nur eine einzige Arbeit, die Klaviersammlung »L'Album des Six«. Die einzelnen Stücke durchziehen die CD-Aufnahme wie ein roter Faden: Sie bilden jeweils den Auftakt für einen Gesangszklus, mit dem jedes Mitglied des Sextetts – und dazu Satie – vorgestellt wird. Die Lieder ähneln sich hinsichtlich der musikalischen Struktur und sind meist sehr kurz. Im Zusammenhang ergeben sie aber durchaus einen Kosmos an Gefühlen und Stimmungen, an Alltäglichem und Kuriosen. Franziska Heinzen erschließt ihn

mit klarer, lichter Stimme, singt ungekünstelt und dabei bemerkenswert wortdeutlich. Die feinsinnige Auslotung von Musik und Text überträgt Benjamin Mead auf sein Klavierspiel – einfühlsam und mit allen Feinheiten ausgestattet bei den Soli, mit brillanter Fingerfertigkeit in den virtuosen Passagen.

Karin Coper

Franziska Heinzen

(Sopran) und

Benjamin Mead (Piano):

»Les Six«

1 CD, Solo Musica

